

03.11.2001

## **Erfahrungen nach einem Jahr Pionierarbeit**

Seit einem Jahr gibt es sie, die „Job-Börse“ der Betriebsseelsorge in Aalen. Dahinter steckt eine Idee, die weder neu noch besonders spektakulär ist. Und dennoch hatte sich bisher niemand so richtig an die Umsetzung gewagt. Kleine Arbeiten, Mini-Jobs, die rund um Haus und Garten anfallen, so die Idee, sollten irgendwie zu Menschen gelangen, die keinen Job haben. Die Job-Börse wollte dabei sozusagen der Marktplatz sein, auf dem Angebot und Nachfrage zueinander finden und preisgünstig organisiert werden. Und nicht nur das: die Job-Börse beabsichtigte zugleich ein Ort sein, an dem Arbeitslose sich ungezwungen treffen, eine Tasse Kaffee trinken und sich austauschen können.

Nach einem Jahr Pionierarbeit wurde jetzt eine erste vorsichtige Bilanz gezogen. Und sowohl die ehrenamtlichen Mitarbeiter, wie auch der Betriebsseelsorger Dr. Rolf Siedler und die Kooperationspartner sind zufrieden mit dem, was sich rund um den kleinen Kellerraum im Haus der katholischen Kirche entwickelt hat.

Neuland war es für alle. Vor allem für die drei ehrenamtlichen Mitarbeiter der Job-Börse, die einmal in der Woche ihren Dienst tun. Sie haben sich mutig ins kalte Wasser gewagt und dabei eine Menge gelernt. Zuhören war gefragt, sich in die Situation der Arbeitslosen einfühlen, Kontakte mit Ämtern und Behörden mussten hergestellt und Formulare entwickelt werden, und schließlich waren da auch noch die Kunden mit ihren Aufträgen zu bedienen.

Mittlerweile hat sich, wie eine der Mitarbeiterinnen, zu sagen pflegt, ein „Dream Team“ herausgebildet. Ein kleiner Trupp von Arbeitslosen, die nicht nur die aufgetragenen Arbeiten zur vollen Zufriedenheit der Kunden erledigen, sondern sich immer wieder zu einem Plausch beim Kaffee einfinden. Und wer weiß, wie isoliert manch einer zuvor gelebt hat, kann sich vorstellen, wie wichtig die kleine Oase für die Menschen ist. Ein „sozialer Saugnapf“ nennt der Betriebsseelsorger das kleine Projekt „Job-Börse“ nicht ohne Grund.

Freilich, auch das ist Realität, könnten es mehr Aufträge sein. Die meisten kamen bisher von privater Hand oder über die Kirchen. Circa 500 Stunden wurden so im letzten Jahr in Gärten, bei Aufräumarbeiten, beim Sortieren und bei kleinen Renovierungen geleistet. In den nächsten Wochen soll gezielt mehr Werbung gemacht werden, in der Hoffnung, an weitere Aufträge zu gelangen. Und auch das „Dream Team“ könnte Verstärkung gebrauchen. Zwar sind in der Kartei viele Namen aufgenommen, etliche davon aber kommen von auswärts, viele haben keinen Führerschein und kein Auto. Und da gibt es auch noch gesundheitliche oder psychische Probleme, oft auch das mangelnde Selbstvertrauen und die fehlende Tagesstruktur, so dass selbst kleinste Aufgaben wie kaum zu überwindende Barrieren erscheinen.

Dennoch sind die Mitarbeiter der Job-Börse keineswegs resigniert, sondern im Gegenteil motiviert, weiterzumachen. Gerade jetzt, wo sich die Abläufe eingespielt haben und sich immer wieder kleine Erfolgserlebnisse einstellen.

Selbst von außen ist man aufmerksam geworden auf das Aalener Projekt, das auch vom Förderverein „Regionales Bündnis für Arbeit“ finanziell unterstützt wird. Im Rahmen einer großen Sozialarbeiter-Tagung soll das Projekt im November einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden – als Modellprojekt für bürgerschaftliches Engagement. Klar ist dennoch, dass es immer ein kleines Projekt bleiben wird, eine Art Biotop, in dem Arbeitslose frische Luft schnuppern und den Sprung ins Arbeitsleben vorbereiten können.

Zu erreichen ist die Jobbörse jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zwischen 9.00 bis 11.00 Uhr unter der Nummer 07361/52 60 33 (Haus der kath. Kirche, Weidenfelderstr. 12). Interessenten melden sich am besten in dieser Zeit persönlich. Aufträge werden auch außerhalb der Öffnungszeiten über Anrufbeantworter entgegengenommen.